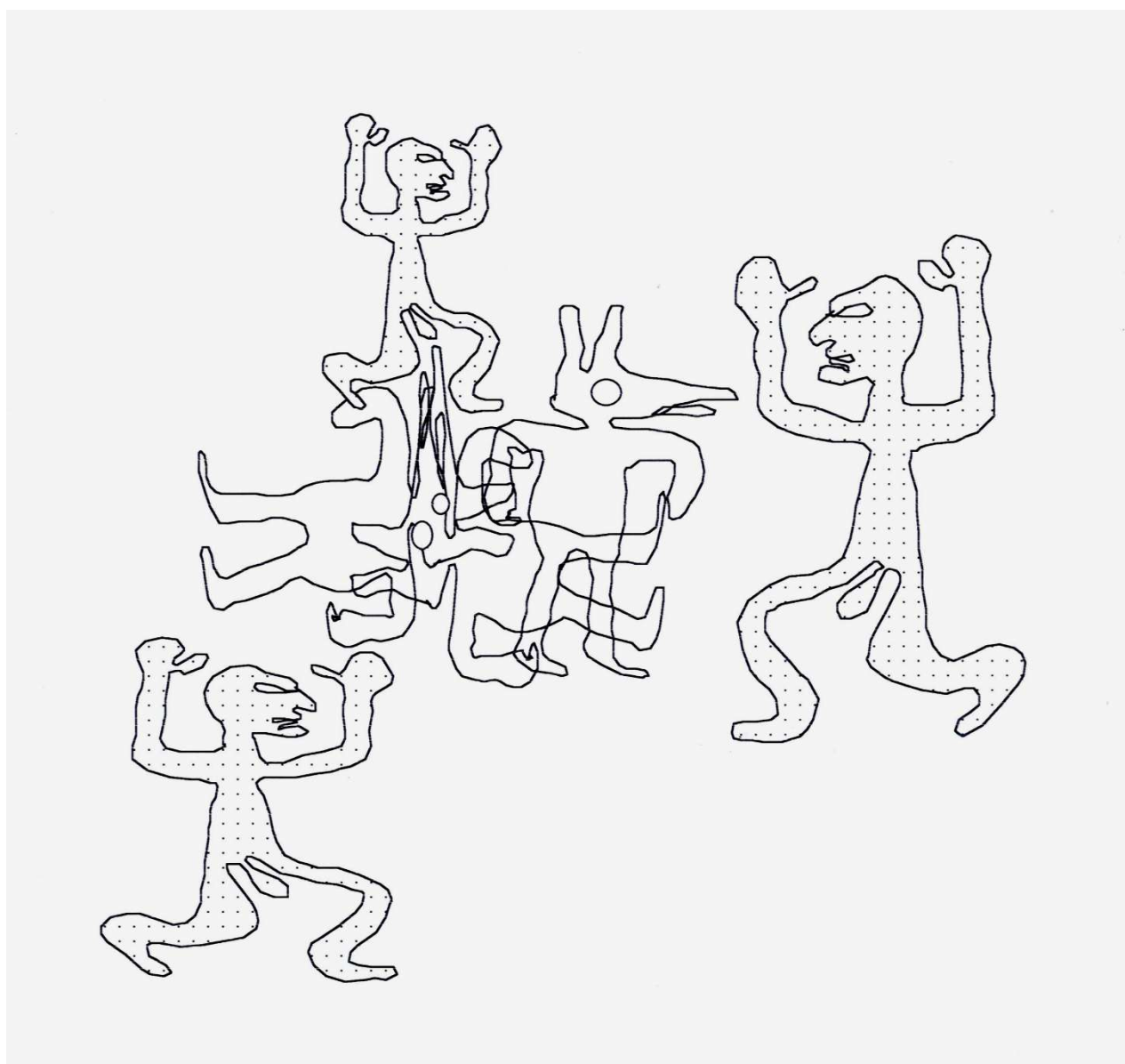


e-reader: gruppe messel edition farangis



E-Reader: Gruppe Messel 2026 / 4

Jahrgang 8, Nr. 4, Februar 2026,
ISSN 2700-6905, Edition Farangis

Neues Grün: Für eine bundesweite Baumschutzsatzung



Pamphlet: Tierrechte und Unrecht (1) /
Animal Rights and Injustice (1)

Cover: Farangis G. Yegane Arani, *The Crown of the Creation series*.
Page 2: Farangis, *satire series*.



Die Gruppe Messel ist ein Verbund von „Tierfreunden, Baumschützern und derart Individuen“, die Gedanken miteinander kommunizieren, um sie dann – als eine Art fragmentarer Statements zeitweise über das Netz, in mehr oder weniger allgemeine Diskussionen – die Tiersein, Tierlichkeit, Tierrechte, Tierrechtsethik, und wir fügen dem hinzu: eine neue Tiersoziologie berühren – an den „outskirts“ gemeinläufiger Übereinkünfte mit einzubringen.

Aufklärung über Mechanismen und Funktionsweisen der Negierung und Objektifizierung nichtmenschlicher Tiere tut Not. Wir arbeiten daher mit dem Versuch einer breiten Fächerung von inhaltlichen Anstößen und über unsere Übersetzungs- und weitere Publikationsarbeit.

Nicht nur die hilfreichen langen akademischen oder journalistischen Episteln haben einen geschichtlich nachhaltigeren Effekt, neben den wirklich gut gelungenen. Der GM geht es nun aber lediglich darum, punktuelle, zum Nachdenken anregende Impulse im Gedankenleben ihrer Mitlebewesen zu setzen; insbesondere um Freunde im Geiste durch das ‚Mit-Teilen‘ auch derer gesammelter und geschaffener Impulse in deren Eigenkreativität wiederum zu bestärken. Die GM strebt kein dauerhaftes Bleiben eigener Gedanken in spezifischen Räumen an, sondern sieht sich als Erscheinung von kontextuellem Sein im Rhythmus des Wechsels von Existenz, Non-Existenz Die Mitglieder der GM sind Nichtmenschen und Menschen; wir alle Handeln unter der Vorgabe *relativer zeitlicher Begrenztheit*.

Seit Beginn unserer Aktivitäten, im Jahr 1996, haben wir, parallel zur Formulierung eigener Gedanken, auch textliche Materialien anderer Autoren übersetzt – so auch akademische und journalistische. Wir befinden uns derzeit im Prozess, mit diesen Materialien ein eigenes virtuelles Tierrechtsarchiv anzulegen, das erfreulicherweise auch auf externen Servern gespiegelt sein wird.

Die GM hat von 1996 bis in die Gegenwart ihre eigene Form der veganen Pädagogik betrieben, meint nun aber, dass es inzwischen genug Quellen im deutschsprachigen Raum gibt u. dass somit ihr Aktivismus an dieser Stelle nicht weiter fortgesetzt werden muss. Länger bereits ist die GM zu der Einsicht gekommen, dass Veganismus allein nicht reicht, sondern schlichtweg *einen* wesentlichen sowie selbstverständlichen Baustein praktischen ethischen Handelns darstellt.



Farangis Yegane Arani > The Crown of the Creation series

Pamphlet: Tierrechte und Unrecht (1) / Animal Rights and Injustice (1)

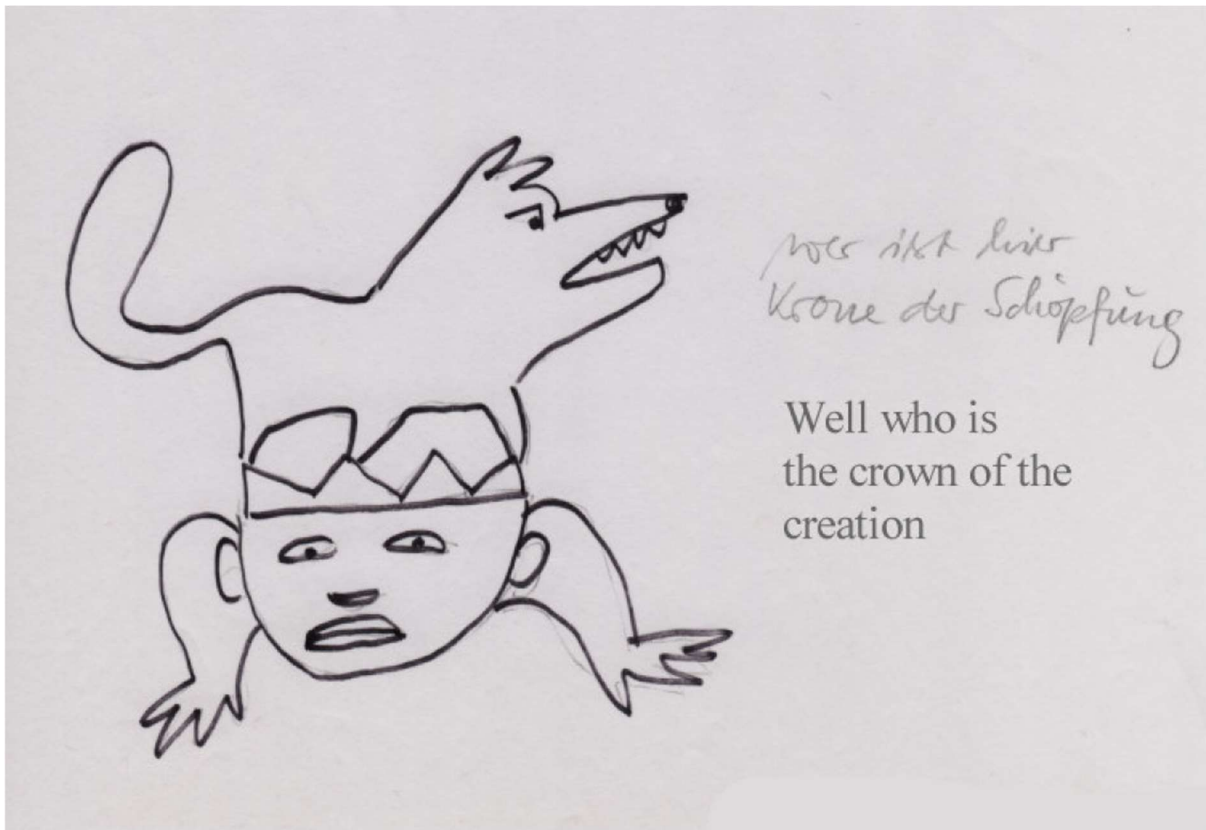
Inhalt:

Tier als konstruiertes Fremdes in welchem Raum eigentlich? ... 5

Theorie als letzte Instanz von Tierobjektifizierung? Philosophische Lokalisierung von Tieren als „Fremden“?

Animal as Constructed Other – In Which Space, Really? ... 10

Theory as the Final Instance of Animal Objectification? Philosophical Localization of Animals as “Strangers”?



Farangis Yegane Arani: The Crown of the Creation series.

Tiergeschichte ,von unten‘

Tier als konstruiertes Fremdes in welchem Raum eigentlich?

Tierrechte Messel

Dem folgenden Inhalt vorausgeschickt: Unsere Kritik/en richtet sich nicht gegen einzelne Personen, sondern gegen eine strukturelle Tendenz im tierethischen Diskurs, die selbstverständlich durch konkrete Positionen repräsentiert wird. In einer Gesellschaft, die in nahezu allen Bereichen von speziesistischen und tierobjektifizierenden Selbstverständlichkeiten geprägt ist, reicht es nicht aus, Tiere in bestehende philosophische Raster einzupassen. Solange das gesellschaftliche Erbe von Tierobjektifizierung nicht grundlegend aufgearbeitet

wird, besteht die Gefahr, dass neue Theorien lediglich kompatible Varianten desselben Rahmens produzieren. Unser Anliegen ist daher nicht die Produktion weiterer „diskursfähiger Modelle“, sondern die Benennung einfacher, aber grundlegender Asymmetrien, die im theoretischen Betrieb häufig übergangen werden.

Theorie als letzte Instanz von Tierobjektifizierung? Philosophische Lokalisierung von Tieren als „Fremden“?

Ein Tierrechtsphilosoph formuliert es implizit so:

Der Mensch sei normativer Raumhalter. Das Tier sei der Ankommende, Geduldete, wohl auch Willkommengeheißene in diesem Raum.

Wir finden so eine Struktur ist problematisch. Denn sie setzt voraus, dass Tiere als Fremde erscheinen könnten, in einer Welt, die sie evolutionär lange vor menschlicher Territorialpolitik bewohnten. Wer hier als „Gast“ erscheint, ist bereits in eine Besitzordnung eingeordnet. Gastrecht impliziert Hausherrschaft. Duldung impliziert Vorrang. Die Metapher verrät die Hierarchie, die sie zu überwinden vorgibt.

--

Der von dem Philosophen gewählte Ansatz beruft sich auf Begriffe von Kant über Weltfrieden, Hospitalität und Gastrecht, die dieser auf Bezüge von Menschengruppen untereinander bezog. Es ist nachvollziehbar, dass Tierrechtstheoretiker immer wieder den Rekurs über eine philosophische Absicherung wählen, aber:

Kant als unbefragte Matrix?

Wer sich heute auf Immanuel Kant beruft, um dringende ethische Fragen zu klären, kann dies nicht mehr im Modus selbstverständlicher Autorität tun. In Debatten um Universalismus, Vernunft, Gastrecht oder Weltbürgerrecht ist es nicht akzeptabel, philosophische Autoritäten als normative Matrix zu

übernehmen, ohne ihre historischen und strukturellen Voraussetzungen offenzulegen.

Die Auseinandersetzung mit Kants Rassentheorien hat gezeigt, dass sein Universalismus nicht frei von impliziten Hierarchisierungen war. Wenn dieser Universalismus kritisch entkoppelt werden muss, um rassistisch anschlussfähig zu bleiben, dann gilt dasselbe für seine Übertragung auf nichtmenschliche Tiere.

In dem angesprochenen Konstrukt gilt zu beachten > die Begriffe

- Universalismus
- Vernunft
- Fremdheit
- Gastrecht
- Weltbürgerrecht

entstanden aus einer ‚spezifisch menschlichen Perspektive‘ [dies unter Vorzeichen!]. Sie tragen die Ausschlüsse ihrer Zeit in sich – darunter rassistische und speziesistische Strukturannahmen. Warum sollte ein kanonisiertes Denken, das historisch Tiere als Mittelwesen behandelte, Maßstab tierethischer Begründung sein?

Die methodische Differenz

Hier zeigt sich eine strukturelle Asymmetrie. Menschenrechte werden *nicht* dadurch legitimiert, dass Menschen zuvor in eine philosophische Matrix eingepasst werden. Niemand prüft ernsthaft, ob Menschen die Bedingungen erfüllen, um Träger von Rechten zu sein. Bei Tieren hingegen wird häufig genau so verfahren. Zuerst wird definiert. Dann kategorisiert. Dann geprüft.

Es findet eine Triangulierung statt Unmittelbarkeit zwischen Recht und Subjekt statt, das heißt an die Stelle unmittelbarer Bezugnahme [Relationalität] tritt eine Konditionalität. Diese bildet sich aus:

- Menschlicher Theorie

- Menschlicher Begriffsarchitektur
- Tier als Prüfobjekt

Diese Methode reproduziert Objektivierung, indem sie die direkten Bezüge als den verbindlichen Ausgangspunkt für die Begründung von Rechten verweigert.

Das Tier erscheint nicht als unmittelbar betroffenes Gegenüber, sondern als Fall innerhalb eines Systems. Seine Anerkennung hängt davon ab, ob es in vorgegebene Kategorien passt.

Würde man Menschenrechte auf dieselbe Weise behandeln, müsste man zunächst evaluieren, ob Menschen bestimmte theoretische Kriterien erfüllen. Die Absurdität dieses Gedankens macht die methodische Differenz sichtbar [Herabwürdigung, Abwertung und Spaltung von Relationalität] und legt offen, wie eine biologistische Vorstrukturierung als einengende Vorurteilslage das Denken über tierliche Belange prägt.

Epistemisches Eigentum

In den aktuell bereits als „klassisch“ zu verstehenden Ansätzen werden Tiere nicht als Ausgangspunkt genommen, sondern integriert. Sie werden aufgenommen, erweitert, mitgedacht. Doch sie werden innerhalb eines Rahmens verstanden, der nicht von ihnen ausgeht, weil die *ursächliche Objektivierung* nicht als eine „Wahrheit“ und als der echte *Ausgangspunkt der Bezeichnung des Subjekts*, dem man sich hier annähert, bezweifelt wird. So werden Tiere zu einer Form philosophischen Eigentums: nicht materiell, sondern begrifflich. Ihre Existenz wird durch „menschliche Theorie“ verwaltet.

Ausgangspunkt: reale Objektivierung

Die entscheidende Frage lautet nicht: Welche Theorie kann Tiere angemessen einordnen? Sondern: Wie beenden wir reale Objektivierung?

Reale Objektivierung zeigt sich in:

- Industrieller, ritueller, eklektisch sich vollziehender Tötung und Verletzung
- rechtlichem Objektifizierbarkeitsstatus

- Instrumentalisierungsweisen
- Habitatzerstörung, in Abredestellung von Habitatsrechten, für die Menschen ihre eigenen gemeinwesenschaftlichen Kriterien zur Inanspruchnahme als Voraussetzung begreifen

Tierrecht kann nicht primär aus kanonischen Vehikeln konstruiert werden. Es muss von den unmittelbaren tierlichen Realitäten und den konkreten Konfliktlagen zwischen menschlich-hegemonialer Macht und tierlicher Existenz ausgehen.

Nicht Duldung. Nicht Gastrecht in einem von den-Macht-und-Gewalt-Ausübenden gesteckten Rahmen. Nicht Integration in bestehendes System. Sondern die Revision der Systeme selbst würde eine Unterbrechung dieses Teufelskreises darstellen. Dass Disruption in Diskursen nicht möglich sei, halten wir für ein konstruiertes gedankliches Vorurteil. Solange die eigenen Theorien die eine oder andere Hürde nicht nehmen wollen, kann natürlich keine Veränderung an begrifflichen Normen innerhalb der Gesellschaft in Gang gesetzt werden, in der tierobjektifizierende Sprache mehrschichtig wirksam ist.

--

Animal History “From Below”

Animal as Constructed Other – In Which Space, Really?

Animal Rights Messel

Preliminary note: Our critique(s) are not directed at individual persons, but at a structural tendency within animal-ethical discourse, which is of course represented through concrete positions. In a society shaped in nearly all areas by speciesist and animal-objectifying self-evidences, it is not sufficient to fit animals into existing philosophical frameworks. As long as the societal legacy of animal objectification is not fundamentally addressed, there is a risk that new theories will merely produce compatible variations of the same framework. Our concern, therefore, is not the production of further “discursively acceptable models,” but the naming of simple yet fundamental asymmetries that are frequently overlooked in theoretical operations.

Theory as the Final Instance of Animal Objectification? Philosophical Localization of Animals as “Strangers”?

An animal rights philosopher formulates it implicitly as follows:

The human being is the normative holder of space. The animal is the one who arrives – tolerated, perhaps even welcomed – within this space.

We consider such a structure problematic. For it presupposes that animals could appear as strangers in a world they inhabited evolutionarily long before human territorial politics. Whoever appears here as a “guest” is already inserted into an order of possession. Hospitality implies household sovereignty. Toleration implies priority. The metaphor betrays the hierarchy it claims to overcome.

The philosopher's chosen approach draws on Kantian concepts of perpetual peace, hospitality, and the right of visitation, which Kant related to relations among human groups. It is understandable that animal rights theorists repeatedly seek philosophical legitimation in this way, but:

Kant as an Unquestioned Matrix?

Whoever today invokes Immanuel Kant to clarify urgent ethical questions can no longer do so in a mode of unquestioned authority. In debates on universalism, reason, hospitality, or cosmopolitan right, it is no longer acceptable to adopt philosophical authorities as normative matrices without disclosing their historical and structural preconditions.

Engagement with Kant's racial theories has demonstrated that his universalism was not free from implicit hierarchizations. If this universalism must be critically decoupled in order to remain compatible with anti-racist critique, then the same applies to its transfer onto nonhuman animals.

Within the construct under discussion, attention must be given to the terms:

- Universalism
- Reason
- Otherness
- Hospitality
- Cosmopolitan right

These concepts emerged from a specifically human perspective [and under particular historical presuppositions]. They carry the exclusions of their time – including racist and speciesist structural assumptions. Why should a canonized mode of thought that historically treated animals as merely instrumental beings serve as the benchmark for animal-ethical justification?

The Methodological Difference

Here a structural asymmetry becomes visible. Human rights are *not* legitimized by first fitting humans into a philosophical matrix. No one seriously examines whether humans fulfill certain conditions in order to qualify as rights-bearers. In

the case of animals, however, this is frequently exactly what occurs. First definition. Then categorization. Then evaluation.

What takes place is a triangulation that replaces immediacy between right and subject. In other words, conditionality displaces direct [relational] reference. This conditionality is constituted by:

- Human theory
- Human conceptual architecture
- The animal as an object of examination

This method reproduces objectification by denying direct relationality as the binding starting point for grounding rights.

The animal does not appear as an immediately affected counterpart, but as a case within a system. His/her recognition depends on whether he/she fits predefined categories.

If human rights were treated in the same way, one would first have to evaluate whether humans meet certain theoretical criteria. The absurdity of this idea reveals the methodological difference [degradation, devaluation, and fragmentation of relationality] and exposes how a biologicistic pre-structuring functions as a narrowing prejudice shaping thought about animal concerns.

Epistemic Property

In approaches already to be considered “classical,” animals are not taken as the starting point, but are integrated. They are included, expanded, taken into account. Yet they are understood within a framework that does not originate from them, because the *foundational objectification* is not doubted as a “truth” nor as the real *starting point for designating the subject* one seeks to approach. Thus animals become a form of philosophical property – not materially, but conceptually and philosophically. Their existence is administered through “human theory.”

Point of Departure: Real Objectification

The decisive question is not: Which theory can adequately classify animals?
But rather: How do we end real objectification?

Real objectification manifests in:

- Industrial, ritual, and eclectically practiced killing and injury
- Legal status as objectifiable entities
- Modes of instrumentalization
- Habitat destruction, and the denial of habitat rights, for which humans interpret their own communal criteria as prerequisites for legitimate claim

Animal rights cannot primarily be constructed from canonical vehicles. They must proceed from immediate animal realities and the concrete conflict situations between human-hegemonic power and animal existence.

Not toleration. Not hospitality within a framework defined by those who exercise power and violence. Not integration into the existing system. Rather, the revision of the systems themselves would constitute an interruption of this vicious circle. We consider the claim that disruption within discourse is impossible to be a constructed intellectual prejudice. As long as prevailing theories refuse to cross certain thresholds, no transformation of conceptual norms within society can begin – in a society where animal-objectifying language operates on multiple levels.

Tierrechte und Punk, literarisch



Totenglocke, Tierrechte und Punk



Infos zu Totenglocke > Tierrechte und Punk sind Tierrechtspunk >
<https://tierrechtsethik.de/totenglocke-punk-tierrechte-tierrechtspunk/> [31.12.25]

Messel Album 1 — Totenglocke: Entwuerfe Eins, Tierrechte und Punk.

Ja, wer jetzt sagt, das ist aber noch eine EP. Six Tracks sind six tracks. Inhalte reichen hier erstmal auch quantitativ – weil das Thema braucht > Nachdenken.

Downloadbar als freies Supportmaterial bei:

1. https://archive.org/details/messel_album_1_sub_remastered_1a
2. <https://antispe.bandcamp.com/album/entwuerfe-eins-tierrechte-und-punk>
3. <https://www.youtube.com/watch?v=GmzMOah20Gs>

Und:

Zwei Tracks enthalten auf unserer neuen und ersten EP > Messel group
Totenglocke: Tierrechte und Punk, Entwürfe: Pathologie >
<https://antispe.bandcamp.com/album/tierrechte-und-punk-entwuerfe-pathologie>
> <https://archive.org/details/messel-group-totenglocke-ep-1-2a>

Totenglocke – Hybris

<https://archive.org/details/hybris-2a>



Totenglocke – Hybris.

Hybrisfreier Teeni-Pop. Gewidmet unserem Freund Allen Adams [in memoriam].
Gründer und hochgeschätzte Icon der Destructors aus Petersborough, GB.

Es ist der Cut, ihr meint halt immernoch
Es ist der Cut, ihr meint halt immernoch
Herrschaft bleibt sich immer treu
Der Neospießer ungetarnt

die Galaxie wird konsumiert
ihr lebt unsere Zerstörung
die Mitwelt sind Tiergalaxien
die Welt als Trauma
– immer voll Pathologie

Einig Hybris leer
bleibt halt froh
wir bleiben auf Kurs, heißt ohne Euch!

Einig Hybris – leer mehr nicht
Einig Hybris – leer mehr nicht

die Galaxie wird konsumiert
ihr lebt unsere Zerstörung
die Mitwelt sind Tiergalaxien
die Welt als Trauma
– immer voll Pathologie

—

Totenglocke – Hubris.

Hubris-free teen pop. Dedicated to our friend Allen Adams [in memoriam].
Founder and highly esteemed icon of the Destructors from Peterborough, UK.

It's the cut, you still think
It's the cut, you still think
Power always stays true to itself
The neo-spießer unmasked

The galaxy is being consumed
You live our destruction
The withworld are animal galaxies
The world as trauma
– always full of pathology

United hubris empty
Just be glad
We stay on our course, that means without you!

United hubris – empty, nothing more
United hubris – empty, nothing more

The galaxy is being consumed
You live our destruction
The withworld are animal galaxies
The world as trauma
– always full of pathology

--

Totenglocke – Objektzentriert

<https://archive.org/details/objektzentriert-1a-1>

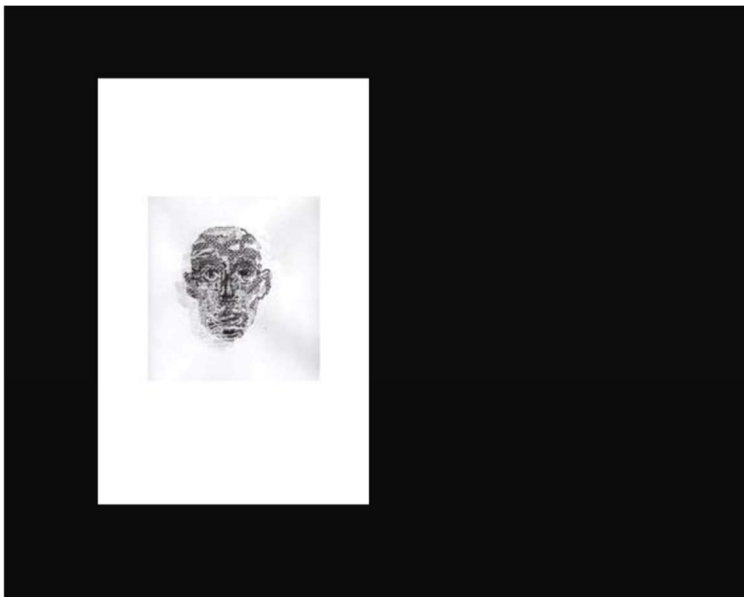


Image: computer drawing, faces, by Farangis G. Yegane Arani

Im Kontext: Dies ist Antispekunst 2, Antispekunst 1 ist das
<https://www.farangis.de/blog/antispekunst-1> [02.02.26]

Aus dem > Animalistic Issue

Objektzentriert

In der Geschichte, die immer gleich ist.

Oben, wo soll das sein, das,
dass du nicht das Objekt bist,
weil du nichts von dem Geist hast
der nur hier so mal vorkommt.

Und am Ende da weißt Du
wie Du hier manchmal vorkommst.
Nicht mein Ende und Anfang.
Die Objektwelt gibt's nicht.

—

Objectcenteredness

In the story that is always the same.

The top, where is that supposed to be,
making sure that you are not the object,
because you'd not have the mind
that only appears here on occasion.

And in the end, you know
just how you appear here on occasion.
Neither my end nor beginning.
The object world doesn't exist.



Tierfreunde 1.1 > <https://archive.org/details/tierfreunde-1-1-1b>



Beaver > <https://archive.org/details/beaver-mastered>

Totenglocke auf Youtube

> <https://www.youtube.com/@Tschoerdy.Yegane>

Totenglocke auf Bandcamp

> <https://antispe.bandcamp.com/> sowie <https://hiesl.bandcamp.com/>

Releases

1. Messel Album 1 > [Totenglocke: Entwuerfe Eins, Tierrechte und Punk.](#)
2. Messel Eine Compilation > Das Anthropozän ist schachmatt
> <https://antispe.bandcamp.com/album/das-anthropozan-ist-schachmatt>
3. Messel Album 2 > [Totenglocke / Messel, Album Entwürfe 2, Tierrechte und Punk.](#)
4. Messel EP 1 > [Totenglocke / Messel, Tierrechte und Punk: Entwürfe: Pathologie.](#)

Die Edition Farangis



Lothar



Tschördy Gita Marta



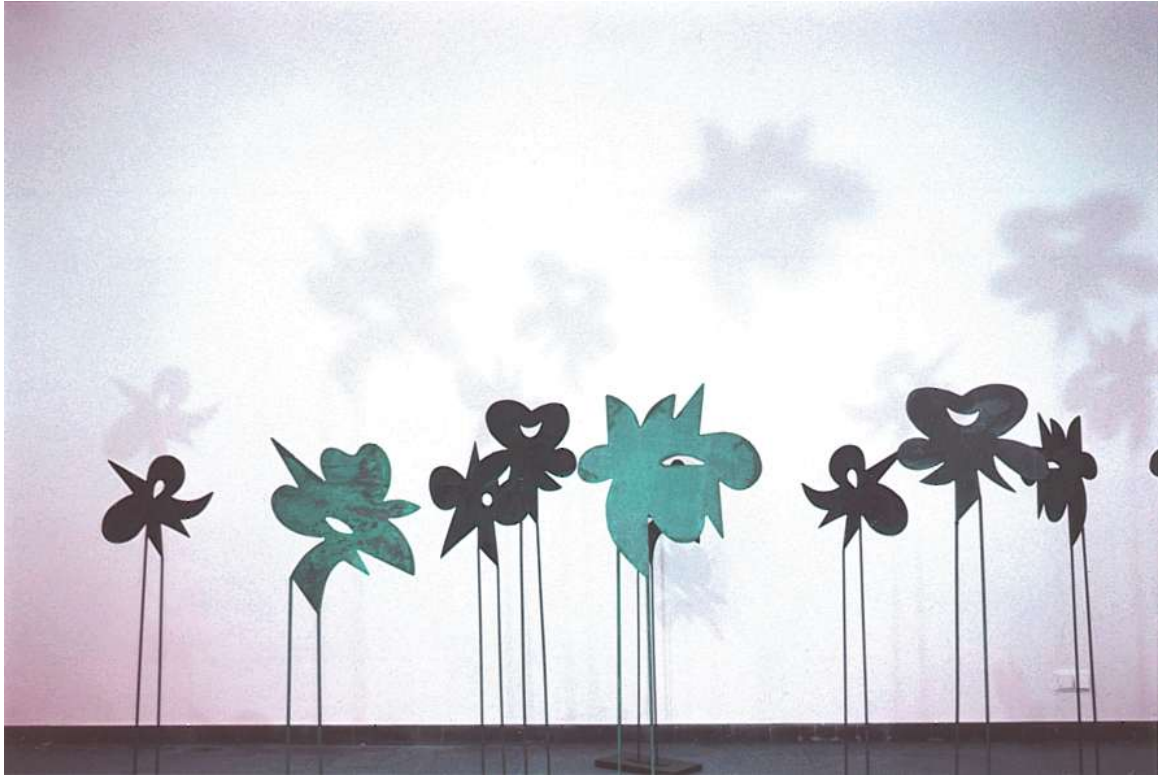
Farangis G. Yegane Arani, Gertrud Lück-Flender



Anni, Anna Margarete Prenzel



Dr. Miriam Yegane Arani



Florae obscura by Farangis



Sketch from 'the Spanish Dog' series by Farangis



Erinyes by Farangis ; also featured in our project > LEHNMITHOLOGEME

Zum Thema, unsere neuen Tracks, zu hören auf:

https://archive.org/details/@raven_at_mithraeum

<https://antispe.bandcamp.com/>

Messel / Todesglocke – Zielfurcht



Herrenmenschen, Jagd, im Anthropozän.

Herrenmenschen, Jagd, im Anthropozän.

Herrenmenschen, Jagd, im Anthropozän.

die Wirtschaft steht ganz allein,
die Wirtschaft steht ganz allein,
die Wirtschaft steht ganz allein im Garnichts.

Herrenmenschen, Jagd und Anthropozän,
Herrenmenschen, Jagd und Anthropozän,
Herrenmenschen, Jagd und Anthropozän,
Herrenmenschen, Jagd und Anthropozän,
die Wirtschaft steht ganz allein,
die Wirtschaft steht ganz allein,
Herrenmenschen geht es so gut, im Garnichts.

Die Landwirtschaft gehabt sich wohl,
Die Landwirtschaft gehabt sich wohl,
Die Landwirtschaft gehabt sich wohl,
im Garnichts.

Das Anthropozän, ist das, was Dich am leben hält.
Das Anthropozän, ist nun leider schachmatt.
Das Anthropozän, ist das was Dich verloren hält.
Das Anthropozän, ist leider schachmatt.

—

Target fear

Master race, hunting, in the Anthropocene.
Master race, hunting, in the Anthropocene.
Master race, hunting, in the Anthropocene.

The economy stands alone,

The economy stands alone,
The economy stands alone in nothingness.

Master race, hunting, in the Anthropocene,
Master race, hunting, in the Anthropocene,
Master race, hunting, in the Anthropocene,
Master race, hunting, in the Anthropocene,
the economy stands alone,
the economy stands alone,
the master race is doing so well, in nothingness.

Agriculture had it good,
Agriculture had it good,
Agriculture had it good,
in nothingness.

The Anthropocene is what keeps you alive.
The Anthropocene is now, unfortunately, checkmate.
The Anthropocene is what keeps you lost.
The Anthropocene is, unfortunately, checkmate.

Messel / Todesglocke – The Anthropocene



The anthropocene is keeping you alive, no turn, to giving up on that path.

The anthropocene is keeping us alive, no turn, to giving up on our dead end path.

The anthropocene, is enabling you to live, but it tears the world itself apart.

The anthropocene, is the poison in our minds and our hearts, no way will save us from our [own] control.

We will not stop the course, we can only mend the wrong, in the way that anthropos is thinking,

we cannot stop destruction, but we can call the wrong a curse, that has
come to it's own dissolution,
we can make the ultimate change, the change that will have to mend us,
in ourselves to break the cycle, to break the vicious ties,
to hold the perpetrating, accountable for wrong,
to hold the perpetrators, accountable for their wrongs,
we cannot flee the fire, we cannot flee the life, we can only bend to
logic, and leave the logic to strife.

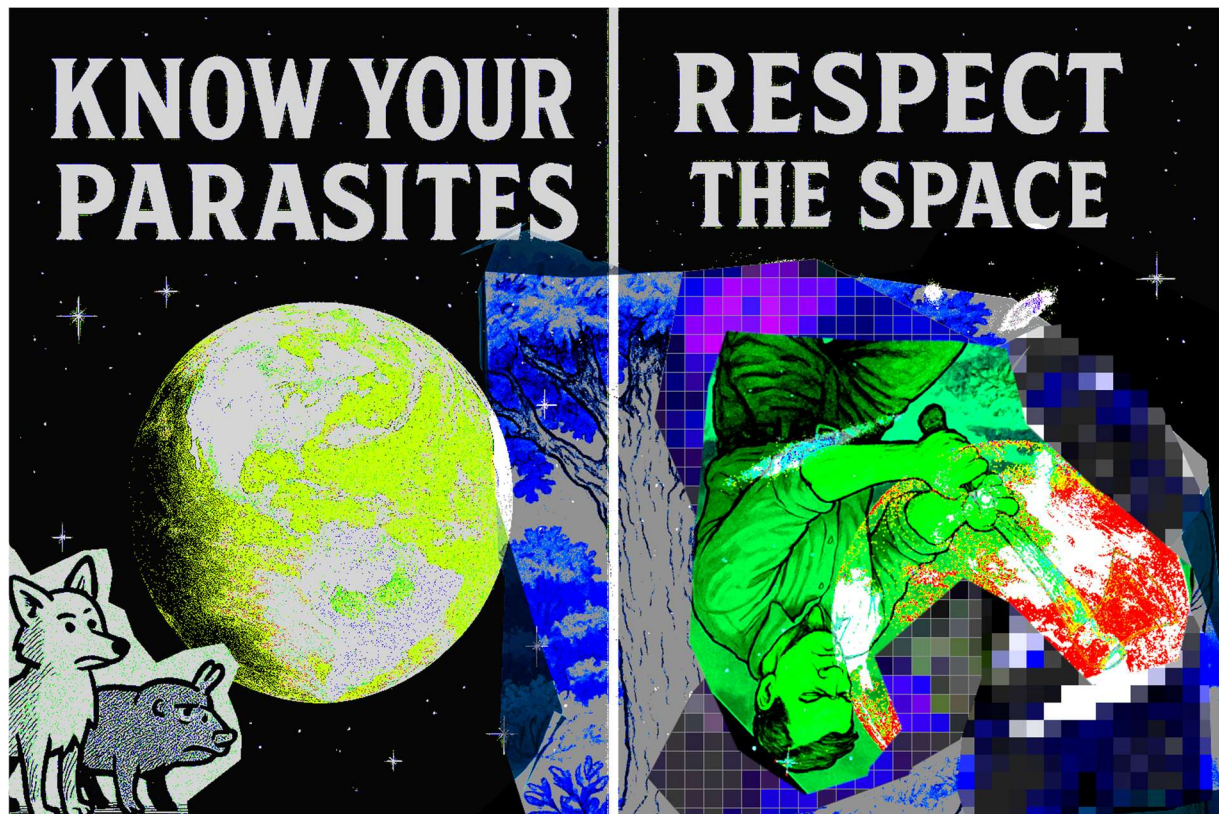
No turn to giving up on thar path,
the anthropocene is keeping us alive,
no turn to giving up on our dead end path,
the anthropocene will mean we lose our lost control.

For requests relating to our sound drafting project:
Messel / Totenglocke you can contact us via the net at >
mail [at] Jamali [dot] info



Tierrechte Messel:

Amo-rabilis esse non semper utilitas est.
Diversitas est logica, non numerus vocum ad veritatem componendam.
Pluralitas in sua amplitudine est norma.



Cover: Das Anthropozän ist schachmatt, Messel. Compilation.



Farangis G. Yegane: Das Gefäß als Metapher, Reihe.

It's great to be politically self- sustaining.

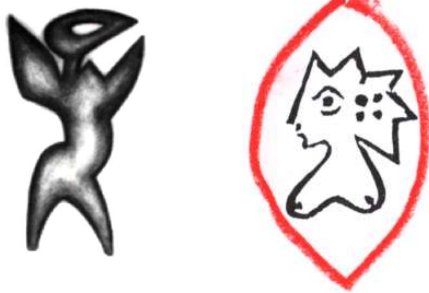
**Cives animales et cives sui amici
triangulant ex propriis valoribus
ligatis.**

Impressum

Edition Farangis
Untergasse 7 / Marstallweg 8
61250 Usingen / Taunus
Deutschland
mail@farangis.de
Tel. + 49 6081 6 88 24 49
www.farangis.de

Autor:innen: Gita Marta Yegane Arani; Lothar Yegane Arani Prenzel
Übersetzer:innen: Gita Marta Yegane Arani (Tschördy Lück-Flender / Palang LY)
Illustrationen/Illustrator:in: Bildsprache by Farangis G. Yegane (Gertrud Waltraud Lück-Flender); Palang LY
Herausgeber:innen: Lothar Yegane Arani (geb. Prenzel); Gita Marta Yegane Arani; Edition Farangis

Erscheinungsdatum: Februar 2026
Kontakt Daten: www.farangis.de
Copyrights: Edition Farangis 2026



© Edition Farangis 2026